

# Jubiläumskonzert der anderen Art

Ein Orchester, das sich im gesamten Konzertsaal verteilt, spielt Beethoven

INNSBRUCK (cf). Das Bild vom Live-Stream-Konzert der Akademie St. Blasius vergangenen Sonntag im Vier und Einzig war schon besonders und nicht minder eindrücklich wie dann das Aufgeführte selbst. Tatsächlich wissen wir ja schon vom Live-Chat ihres letzten Konzertes im Haus der Musik, dass die MusikerInnen im Stehen einfach mehr Spielenergie entwickeln können.

## Beethoven ohne Beethoven

Und die war auch bei diesem verspäteten Jubelkonzert für Großmeister Ludwig van Beethoven, dessen Geburtstag sich im Dezember 2020 zum 250. Mal jährte, in jeder Sequenz spür- und hörbar. Dabei war bei „Beethoven 251“ – so der Titel dieses Abends – gar kein Beethoven zu hören – allenfalls indirekt. Orchesterchef Karlheinz Siessl wählte stattdessen die dramatische Szene der Berenice von Beethovens Wien-Lehrer Joseph



**Begeisterte: Sopranistin Susanne Langbein**

Foto: Johannes Weiss

Haydn und die unglaublich melodienreiche und stimmungsvolle Sinfonie D-Dur op. 24 des leidenschaftlichen Beethoven-Verehrers Jan Václav Voříšek.

## Konzerterlebnis

Wie schon zuletzt im Haus der Musik gelang Siessl und der Akademie St. Blasius auch dieses Mal wieder ein rundum beglückendes Konzerterlebnis. Susanne Langbein versetzte uns als verzweifel-



**Das Orchester der Akademie St. Blasius spielt im Stehen.**

Foto: Johannes Weiss

te Berenice eine großartige Szene lang in Opernstimmung und breitete dabei ergreifend ihr ganzes Liebesdrama vor uns aus. Voříšeks Sinfonie erwies sich indes als echte Entdeckung. Die Akademie St. Blasius bewies jedenfalls auch diesen Sonntag, dass klassische Live-Stream-Konzerte dann einen bleibenden Eindruck hinterlassen, wenn sie sich ganz klar gegen den Mainstream positionieren und mutig Einzigartiges präsentieren.